

LV SaarLorLux: Wir waren dabei!

40 Jahre Bundesverband Seniorentanz e.V. - IGA Berlin - 25. bis 29. August 2017

Zum Glück war Marianne da!

Wer ist Marianne? Dies werden Sie gleich erfahren! Bis unsere Reise zustande kam, hat es erst einmal lange gedauert. Aber durch den guten Kontakt, den der Landesverband SaarLorLux zu Frau Annelie Kuss hat, kam uns die Idee: „Warum soll sich SaarLorLux nicht mit NRW zusammentun?“ Und so konnten wir mit 31 Personen anreisen.

Anreisen! Das war vielleicht was! 8 Einsteigestationen, weit gestreut und der Busfahrer musste auch noch seine Pausen machen. Die ersten Damen stiegen um 4:00 Uhr ein, abends um 20:30 Uhr waren wir im Hotel. War das nicht eine SUPER Leistung unserer Sitzmuskeln?!

Ob man es glaubt oder nicht, um 21 Uhr saßen wir schon wieder und speisten. Alles geht, wenn man wie unsere Damen, aktive Seniorentänzerin ist.

Samstag und Sonntag wollten wir natürlich tanzen, um den 40. Geburtstag des BVST zu feiern. Also in den Bus und los. Aber wir erreichten die IGA nicht und immer noch nicht. Annelie Kuss und Waltraud Biermann (ja, sie war auch mit uns mit) sollten bei der Organisation der Tänzer helfen.

Noch 15 Minuten. Es brannten ihnen schon der Boden unter den Füßen und die Wangen wurden rot und röter. Aber wie auf unserer Reise am Ende alles geklappt hat, kamen wir rechtzeitig an.

Die Tanzveranstaltung war, wie man es vom BVST gewohnt ist, professionell vorbereitet. 2 Stunden Mitmachtänze, manche vereinfacht, manche mit anderer Musik unterlegt. Alle hatten Spaß, alles tanzte. Prima!

Jetzt eine kleine Mittagspause, in der wir uns einen Eindruck von der IGA holten, danach tanzten wir wieder mit. Den Abend hatten wir zu unserer freien Verfügung.



Chinesischer Garten auf der IGA

Also - **die Stadt Berlin:** Bummeln, Essen gehen, noch etwas ansehen? Marianne führte die Gruppe ins KaDeWe und zur Gedächtnis Kirche. Diese wurde nach dem



Gedächtnis Kirche

Krieg als Mahnmal für Frieden und Versöhnung umfunktioniert. Ursprünglich sollte die Ruine abgeräumt werden, aber nach Protesten der Bevölkerung wurde der kaputte Turm in den Neubaukomplex (1959 bis 1961) integriert und hat unter dem Namen „Puderdose und Lippenstift“ Eingang in die Berliner Sprache gefunden. (Spiegel .de) Natürlich sprach das die Damen an.

Am nächsten Tag besuchten wir das Bikinihaus, eine „Concept Mall“. Drinnen fühlte man sich fast wie in New York. Aus der Monkey Bar im Bikini-Hotel hatten wir einen fantastischen Blick auf das Affengehege des Berliner Zoos.

Sonntagvormittag noch einmal zum Tanzen auf der IGA und danach fahren wir ins Clärchen. „Wer nicht bei Clärchen war, der hat Berlin nicht gesehen“. Also WIR, wir waren dort. Clärchen ist ein altes Berliner Ballhaus, heute noch das Einzige. Im Clärchen wird jetzt schon seit über 100 Jahren getanzt. Während unserer Führung mit Frau Marion Kiesow, der Autorin des Buches: „Berlin tanzt in Clärchens Ballhaus“, erfuhren wir viel über die bewegte Vergangenheit des Hauses und natürlich über Berlin. Jeden Nachmittag wird hier auch heute noch bei Kaffee und Kuchen getanzt.



Ballhaus Clärchen

Danach hatten wir wieder Freizeit. Einige Damen gingen in die Stadt, andere ins Hotel und einige Damen mit Marianne. So bekamen wir auf unserem Heimweg ins Hotel eine private Stadtführung und noch viele interessante Dinge zu sehen.

Durch heimelige Straßen mit kleinen Geschäften wurden wir zu einem alten jüdischen Friedhof geführt. Eine Wand war dort mit modernen Mosaiken bestückt, die von Kindern aus aller Welt zum Thema Frieden gestaltet worden ist. Quer über die Straße ging in einen Park. Überall wurde gegrillt und gechillt. Gerade sagte ich: „Kuckt mal, ein Hausdach mit einem, nein zwei Gartenhäuschen drauf!“ Eine Freiluftbühne im Monbijoupark. Einige Treppen nach unten und wir waren am Ufer der Spree.

Weiter an kleinen Cafés vorbei, an Restaurants und Liegestühlen, an Eisverkäufern umringt von Menschen, entdeckten wir dazwischen immer wieder



Tanzflächen. Tango wurde getanzt. Ernste Gesichter, Wange an Wange, dazwischen hat Papa das Baby im Tuch. Schön!

Der Fernsehturm, der Telespargel, wurde von 1965 bis 1969 von der Deutschen Post der DDR in der historischen Mitte Berlins gebaut. Er war damals und ist es auch heute noch das höchste Bauwerk in Deutschland. Die Regierung der DDR war gegen kirchliche Rituale. Der Fernsehturm spielte sein eigenes Spielchen. Die Sonne zeichnet mit ihren Strahlen ein großes Kreuz auf die Kugel des Turms.



Den dritten Tag verbrachten wir fast vollständig mit dem Erkunden Berlins zu. Unser 2 Meter großer Berliner Stadtführer Wolfgang Weise führte uns unübersehbar durch die Straßen - wenn wir denn nicht gerade im Bus saßen. Der ging nämlich kurzzeitig kaputt. Einfach so. Aber so konnten einige Damen von uns das Adlon besichtigen. Wir waren nämlich neugierig, ob dort das Toilettenpapier aus Gold ist. Bei den Preisen von ca. 16.000€ für eine Suite pro Nacht, wäre dies ja möglich. Ich verrate es Ihnen. Es war das gleiche WC-Papier, wie ich es auch Zuhause habe.

Wir haben so vieles gesehen und erklärt bekommen, ich kann es gar nicht alles aufzählen. Wir haben gesehen wo Frau Merkel mit Ihrem Mann wohnt, die Siegestsäule, das Sony Center, den Berliner Dom, das Brandenburger Tor, das Holocaust Mahnmal, den Checkpoint-Charlie, Schloss Charlottenburg, tolle Gemälde auf Resten der Berliner Mauer.



Sony Center



Bruderkuss

Mittagessen gab es in der „Zille-Stube“ am Spreeufer. Gepflegt, modern und traditionell eingerichtet. Die Kellner auf Zack und freundlich. Herzlich sogar. Altberliner Küche, das Essen war gut.

Komische Gläser für die Berliner Weiße gab es dort. Wie abgeschnittene Senfgläser. Seltsam und unpraktisch. Da ist man wirklich gezwungen, den Strohhalm zu nehmen. Wer kennt Berliner Weiße nicht? Ich habe sie hier in Berlin kennen gelernt. 1968 mit Opa. Weißbier aus Weizen und Gerstenmalz mit Waldmeistersirup, so war das damals. Heute! Alles erlaubt. Holunder-Sirup – Hugo's Weiße, grrr. Geht mich ja nichts an, aber die Berliner müssten doch meckern?

Zille-Stube, Heinrich Zille, der Pinsel Heinrich. Erst um sein 50. Lebensjahr wurde Zille als Maler bekannt. Er bevorzugte Themen aus dem Berliner Volksleben, einfache Leute, kranke Leute, Kinder und Alte, Spaß und Leid hat er dargestellt. Hier in der Zille-Stube hat er oft gegessen und gemalt. Sogar eine kleine Spreefahrt passte noch mit ins Programm. Die Sonne strahlte nur so vom Himmel. Ja sie zeigte sich von ihrer besten Seite. Wir bestaunten die Museumsinsel vom Wasser aus und vertieften so unsere Eindrücke der Busfahrt.

Den Abend hatten wir wieder frei und „Überraschung“! Morgens um 8.15h Abfahrt Richtung Heimat. Dass die Busfahrt so schrecklich lange dauerte, ist mir persönlich gar nicht aufgefallen. Es war unterwegs immer etwas los. Die Sonne



schien, die Stimmung war gut. die Damen im Bus waren nett, freundlich, liebenswert. Wie soll es auch anders sein, so unter Tänzerinnen?

Und vom Busfahrer gab es für jede ein Gläschen Rotkäppchen-Sekt. **Prost!**

NS: *Marianne Freyer ist eine Tanzleiterin aus Berlin-Biesenthal. Dort tanzt sie mit ihrer Gruppe im alten Bahnhof, der heute ein Kulturzentrum ist. Hauptberuflich ist sie Keramikmeisterin. Wir beide lernten uns während der Ausbildung zur Tanzleiterin kennen und machten dann auch die Prüfung zusammen. Seitdem sind wir Freundinnen und besuchen uns regelmäßig. Während dem letzten Luxemburger Aufenthalt von Marianne tanzten wir in Tanzgruppen im Saarland mit und nahmen auch am AK Saarbrücken teil. So geht ErlebnisTanz!*

NS: *Warum hat Berlin einen Bären in seinem Wappen? Dies wollte am allerersten Tag eine unserer Damen wissen. Laut Wikipedia geht der Name Berlin auf berl zurück. Slawisch für Sumpf. Und aus berl wurde das Bärlein – Berlin. Vielleicht geht es auch auf Albrecht I. zurück, der einen Bär in seinem Wappen trug. Er war der Eroberer und Begründer der Mark Brandenburg. Die herrschende Meinung der Forschung bevorzugt die erste Variante.*



Text: Ute Ott-Guth

Fotos: Claudine Menghi und Ute Ott-Guth